

Schweizer Magenkrämpfe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 34

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-451615>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Magenkrämpfe

Nun stehen wir mit einemale
So mitten drinn, wie eingesponnen,
In einer Hochflut der Skandale
Und anderer nationaler Wonnen.

Zuerst versagt die Sanität
Hinsichtlich der berauften Grippe,
Wobei der Tod mit Gravität
Geschwungen seine grause Hippe.

Dann wieder muß der Bundesrat
Vor Grimm und seinen treuen Möpsen,
Von dem, was er beschlossen hat,
So allgemächlich rückwärts krebßen.

Drauf kommen Junod und Herr Bloch
Und machen ihre Spargimenter,
Zum Zeichen, daß im Lande noch
Genug der Himmelsakermenter.

Und in Paris die Söldnerfeier
Ist nicht von Pappe alsdann:
Von Tschanner schlägt die Heldenleier,
Auch Herr de Weck stellt seinen Mann.

Dabei nimmt mich nur eines wunder:
Wie kommt's, daß dort der Wecken drei?
Auch frag' ich ganz verschämt je hunder,
Wer der Cousin vom Andern sei?

Bei Chaug-de-Sonds geht ein Flugzeug nieder
Und wird begrüßt mit: „Vive la France!“
Drauf läßt man's fröhlich fliegen wieder —
Hätt' wohl ein Deutscher auch die Chance?

Kurzum, zu schwer wird mir die Bürde:
Ich möcht' mich in die Lüfte heben!
Ach, daß mir so ein Flugzeug würde,
Doch nicht von Thun; denn ich will leben!

Omar

Was die Binsen flüstern

Man erkennt seine Liebe an dem Maße,
in dem man sich selber aufgibt.

Der Mann findet sich in der Liebe, die
Frau verliert sich darin.

Liebe ist Rettung in einen anderen.

Der echte Mann braucht Widerstand;
Hingabe beleidigt ihn.

Wer sein Herz auf die Straße legt, dem
tritt man darauf.

Die Künstler sind die letzten Tempel der
Götter.

Man kann allein nie so unglücklich sein
wie zu zweien; aber man kann allein nie
so glücklich sein wie zu zweien.

Kurt Mänjer

Hinter die Dicke



Frau: Ich glaube, du Elender, hast mich
hintergangen!

Mann: O nein, so weit bin ich doch noch
nicht gegangen — — —

Weltkino

(Katermochie)

Imar macht Großfürst Michael
Sich zum Zar, entschlossen:
Doch der Sowjet erklärt's
Für sibir'sche Pöffen.
Troelstra die Genossen ruft
Zu der Schweizer Messe:
Über die Entente sagt:
„Es gibt keine Pässe.“

England proklamiert als Staat
Die Tschechoslowaken;
Über dorten, wo sie sind,
Herrschen die Kosaken:
Länderlose Könige gibt's
Heut' schon allerhand;
Weltkrieg bringt als dernier clou:
„Staaten ohne Land.“

An der Murmanküste will
Entente Rußland stützen,
Rußland kommt entgegen sehr:
„Über mit Geschützen.“
Und in Wladivostok macht
Japan ganz daselbe,
's fragt sich: „Wem gilt eigentlich
Die Gefahr, die gelbe?“

Wilson macht Rekruten jetzt
— Sünfundvierzigjährig. —
Ostfront baut sich wieder auf,
So ganz ungefährig.
Westfront Atempause macht,
Lloyd George unterdessen:
„Spree-aufwärts mit Dreadnought's
Nach Berlin vermessen.“

Bärner Bäß

Mus Kalau

A.: Jetzt sieht's aber trotz unserer Unter-
händler mit der amerikanischen Tonnage
schlimm aus. Soeben lese ich da in der
Zeitung, daß man drüben die Schiffe als
Brennmaterial zum Einheizen benützt.

B.: —?

A.: Da, lesen Sie diesen Artikel: „Das
erste amerikanische Einheits-schiff.“

Jack Hamlin

0110110

Jeden Schöpfer schließen seine Werke
von der Welt ab.

Kurt Mänjer

Briefkasten der Redaktion

An Viele. Nein, für Wiße,
die Sie in Ihrer Umgebung ge-
hört und alsdann in ein blaues,
gelbes oder grünes Heft fein
säuberlich eingeschrieben haben,
danken wir. Damit ist uns nicht
gedient. Ein Wißblatt ist keine
Gläubigerversammlung, wo man
alle seine alten Bekannten, ein-
trächtiglich vereinigt, wieder sieht.
Anonymmüßer. Herzlichen

Dank! Eure Mut beweist uns,
daß wir Euch da getroffen haben, wo Ihr empfind-
lich seid. Vergeßt nicht, die Elaborate bei einem
Postbüro einzuerwerfen, das von demjenigen Cures
Kreises recht weit entfernt ist. Im übrigen ist es ein
ganz ausgezeichnete Genuß, gelegentlich mit einem
von Euch zu plaudern, intemal und alldieweil
dieser Eine uns Jeweilen für das Dummste hält, das
ihm auf Gottes Erdboden bisher begegnet ist. Das
kommt lediglich daher, daß dieser Eine natürlich nicht
wißten kann, daß er durchschaut ist. Man kommt
aber im Leben so selten dazu, seinen Mitmenschen
hinter die Maske zu schauen, daß wir diesen Genuß
Jeweilen mit einem Vergnügen ohne gleichen auszu-
kosten lieben. Man kann auf diese Weise Jahrzehnte
an Erfahrungen in wenigen Minuten überspringen.

Demokrat in W. Solange sich Ihr demokratisches
Empfinden ausschließlich darin äußert, daß Sie jeden
Brief mit „Vive la France!“ „Evviva l'Italia!“
„Three cheers of Wilson!“ beenden, vermögen Sie
uns nicht davon zu überzeugen, daß Sie nun, ob-
wohl Sie gerade einen Löffel voll Neutralität zum
Brühstück verzehrt haben, besser seien als Andere.
Daran können Sie erkennen, mit welchem Rechte es
heißt: Und wenn Sie die Neutralität mit Löffeln ge-
fressen hätten und hätten des allgergewöhnlichsten
Takties nicht — der Teufel sollte Sie holen. Gruß!

Junger Politiker. Politik besteht nicht nur darin,
erwünschte Verbündete zu suchen, sondern noch weit
mehr darin, die Hilfe unerwünschter Bundesgenossen,
trotz aller augenblicklichen Verlockungen, abzulehnen.
Sage mir, mit wem du gemeinsame Sache machst —
und ich sage dir, wie gemein du bist. Oder: Man
kann in der Wahl seiner Feinde nicht vorsichtig genug
sein. Nicht jeder gibt sich dazu her, dein aufrichtiger
Gegner zu sein. Das gehört zum Machiavellismus
des zwanzigsten Jahrhunderts.

Ch. Besten Dank! Aber es genügt uns nicht,
bekannte Taffachen zu veröffentlichen, die dem einen
oder andern lustig vorkommen. Sonst könnten wir
uns damit begnügen, die Kriegsdepechen ungekürzt
abzudrucken. Und dann würden wir uns in nichts
mehr von den Tageszeitungen unterscheiden.

M. R. in Zürich 4. Sie verwechseln Wiß mit
etwas anderm, das man im Volksmund Grobheit
nennt. Das ist natürlich auch ein Standpunkt, wenn
sich auch auf demselben schwerlich ein Wißblatt
machen läßt. Ihr Manuskript hat den ganzen Papier-
korb rebellisch gemacht. Glücklicherweise wird er
jeden Abend geleert.

Redaktion: Paul Altheer. Telefon Kottlingen 3175
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon Selnau 1013.

Champagne Strub